

„In Deutschland hat jeder Frieden.“

Geflüchtete Jugendliche machen Radio - Kultur macht stark

Das zweimonatige Projekt „Über Wasser halten“ der Ländlichen Erwachsenenbildung gehört zum Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ und ermöglicht Jugendlichen mit Fluchterfahrung, Schwimmen zu lernen und das Erlebte in einer eigenen Radiosendung zu verarbeiten.

15 Jugendliche machen mit, die zwischen zwei Monate und zwei Jahre in Deutschland sind und in Hildesheim zur Walter-Gropius-Schule gehen. Das Radioprojekt wird geleitet von Dr. Claudia Raabe, pädagogische Mitarbeiterin von Blickwechsel e.V., Verein für Kultur- und Medienpädagogik.

Zuerst sprechen die Jugendlichen über Erfahrungen mit Wasser, denn niemand von ihnen kann schwimmen. An drei weiteren Terminen sind die Jugendlichen im Tonstudio Skyline Studios im Cheruskerring, wo sie von Yannic Poweleit und John Hoffmeister zur ersten eigenen Radiosendung professionell begleitet werden. Beide Inhaber sind sehr engagiert und gehen äußerst vertrauensvoll mit den Jugendlichen um. Das merken die Jugendlichen schnell und schon bald fassen sie Mut, über sich zu erzählen und ins Mikrofon zu sprechen. Außerdem gehen sie auch aus dem Tonstudio raus und interviewen Deutsche, wann und wie sie schwimmen gelernt haben.

Viele der beteiligten Jugendlichen kennen sich nicht untereinander und so ist dieses Projekt auch ein kleiner Baustein zur interkulturellen Kommunikation, denn die Jugendlichen sprechen unterschiedliche Sprachen und teilweise können sie sich nur auf Deutsch verständigen. Die Atmosphäre ist gelöst und locker, obwohl das Thema „Über Wasser halten“ für viele Jugendliche angsterfüllt ist. Diese Angst zu nehmen, ist ein weiteres Ziel des ambitionierten Projekts, welches von der Kreisarbeitsgemeinschaft Hildesheim der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. unter der ehrenamtlichen Leitung von Sylvia Torrijo initiiert wurde.

„Das Ziel ist es, dass die Jugendlichen am Ende einen zehnminütigen Redebeitrag aufnehmen, der auch auf Radio Tonkuhle gesendet wird“, so Torrijo zum Kulturteil des Projekts. Mittlerweile sind über vier Stunden Tonmaterial zusammengekommen, das vom Tonstudio zu einem Beitrag geschnitten wird. Das hätte niemand vorher gedacht, dass dies so ein Erfolg wird.

„Es ist spannend zu sehen, wie die Jugendlichen trotz der Sprachbarrieren so konzentriert bei der Sache sind“, freut sich die Pädagogin Raabe. Sie ist sichtlich begeistert von der Motivation. „Man merkt den Jugendlichen deutlich an, wie sie die Fluchterfahrung mitgenommen hat. Umso mehr ist es wichtig, dass solche Projekte den Jugendlichen ein wenig Sicherheit bieten können und die Möglichkeit geben, sich öffentlich frei auszudrücken. Dafür eignet sich das Medium Radio besonders gut“. Natürlich ist es nicht leicht, die gesamte Zeit ruhig dabei zu sein, doch sie versuchen es. Es ist besonders ruhig, als ein Jugendlicher über seine Erfahrung in seiner Heimat spricht. Zehn Minuten lang. Stille. Respekt untereinander. Beeindruckend. Und lehrreich.

Beim Radiobeitrag geht es nicht nur ums Schwimmen. Es geht auch um persönliche Fragen: Was ist hier anders? Was ist neu für Euch? Wie ist es in Eurem Heimatland gewesen? Was vermisst Ihr? Welche Erwartungen habt Ihr hier? Die Jugendlichen beginnen über ihren Alltag zu sprechen, im Heimatland und in Deutschland. Alle sagen, es ist sicher in Deutschland.

„In Deutschland hat jeder Frieden“, sagt ein Jugendlicher. Dieser Frieden scheint sich im Tonstudio auszubreiten und die Jugendlichen können ihr Leid für eine kurze Zeit zurückstellen – vergessen können sie es nicht.

Der Schwimmkurs im Anschluss an das Radioprojekt gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, sehr konkrete Ängste der Fluchterfahrung überwinden zu helfen. „Es wäre ein wunderbares Ergebnis für alle, wenn sie das schaffen könnten und ihr Schwimmbzeichen schaffen“, meint Mehdi Sehati-Esfahani, der als Dolmetscher dabei ist. Weiterhin wird das Projekt von Roland Prüfer kulturpädagogisch begleitet.

Es ist erstaunlich, wie friedlich es in Deutschland scheint, wenn den Jugendlichen aufmerksam zugehört wird - was sie sagen und meinen. Manchmal gibt es einem das Gefühl, dass wir es nicht recht zu schätzen wissen. Solche Projekte sind ein Gewinn für alle: die Jugendlichen und erst recht für diejenigen, die das Ergebnis erleben.

Träger des Projekts ist die Kreisarbeitsgemeinschaft Hildesheim der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. Die Kooperationspartner sind: AWO KV Hildesheim-Alfeld (Leine), Stadtteilbüro Nordstadt.Mehr.Wert der Lebenshilfe Hildesheim e.V. und die BBS Hildesheim Walter-Gropius-Schule. Finanziert wird das Projekt mithilfe des Projekts kultureller Jugendbildung „JEP- Jugend engagiert“ des Paritätischen Bildungswerks Bundesverband e.V. als Träger im Förderprogramm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ vom BMBF.

Weitere Informationen: Kreisarbeitsgemeinschaft Hildesheim der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.: hildesheim.leb-niedersachsen.de; Blickwechsel e.V., Göttingen: www.blickwechsel.org; Tonstudio Skyline Studios, Hildesheim, Yannic Poweleit und John Hoffmeister: www.skylinestudios.eu

Text und Foto: Roland Prüfer